

**Zeitschrift:** Frauezeitig : FRAZ  
**Herausgeber:** Frauenbefreiungsbewegung Zürich  
**Band:** - (1978-1979)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Frauentag 8. März : Demonstration in Fribourg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1054936>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 12.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauentag 8. März

## Demonstration in Fribourg



Freiburger Demonstration

Zunächst stellen wir uns vor: wir sind eine Gruppe von Frauen (Groupe Femmes, einige Sozialistinnen und unorganisierte), die sich nach der Fristenlösungskampagne in einem Komitee für ein Frauenzentrum zusammengeschlossen und angefangen haben, über unsere Vorstellungen zu diskutieren.

Ende Januar wurden wir von der Koordinationsstelle (FBB, Ofra, SFFF) in Bern angefragt, ob wir einverstanden wären, die Demonstration zum "Internationalen Tag der Frau" in Freiburg durchzuführen. Hauptargument für die Wahl dieser Stadt war die Tatsache, dass die Repression gegen uns Frauen durch das Gesetz, durch die Ärzteschaft und durch die Kirche in Freiburg besonders hart ist. In diesem Zusammenhang war für uns die Überlegung wichtig, dass eine solche Veranstaltung für die Weiterführung unserer Arbeit für ein Frauenzentrum in Freiburg sehr nützlich sein würde.

Im November 77 hatten sich 300 - 400 Frauen spontan an einer Demonstration für den Gynäkologen Kaufmann beteiligt. Wir wollten uns die Gelegenheit nicht entgehen lassen, dieses Problembewusstsein anzusprechen und zu erweitern!

Das Frauenkomitee erklärte sich also einverstanden, die Demo in Freiburg zu organisieren, obwohl wir uns der knappen Vorbereitungszeit bewusst waren.

Als wir sofort darauf die notwendigen Schritte für die Bewilligung bei der Polizei unternahmen, begannen die Schwierigkeiten: Erst am 27. Februar (!) teilte uns die Kantonspolizei mit, dass die Demonstration in der von uns vorgeschlagenen Form nicht bewilligt werde. Die Erlaubnis war mit folgenden Auflagen verbunden:

1. Die Route muss so abgeändert werden, dass sie nicht durch die Hauptgeschäftsstrassen geht. Diese werden nur freigegeben für Militärdefiles, religiöse Prozessionen und folkloristische Umzüge.
  2. Es dürfen keine Megaphone benutzt werden.
  3. Das Verdecken des Gesichts mit Foulards ist verboten.
  4. Fr. 200.-- sind im voraus als Kautionszahlungen zu bezahlen.
- Usw. usw.

Dabei müssen wir aber erwähnen, dass dieser endlichen Stellungnahme der Polizei eine langwierige Verhandlungsgeschichte vorausgegangen war: Z.B. hatte uns die Polizei (mündlich) erklärt, diese Demo gelte nach Freiburger Gesetz als private Demonstration und wir seien daher verpflichtet, jeden während der Demo eingesetzten Polizisten zu bezahlen (Stundenlohn Fr. 20.--!) Darauf konsultierten wir sofort eine Anwältin, die beim "Préfet" (im Kt. Freiburg hat er einen grossen Kompetenzbereich) vorsprach und ihn auf die Lächerlichkeit dieser Auflage hinwies; danach wurde diese Bedingung stillschweigend fallengelassen! Ein weiteres Beispiel für die hysterische Reaktion der Freiburger Polizei: in einem Brief an die Polizei anderer Kantone verlangte sie Angaben über die Organisatorinnen und die Manifestation, da die mitbeteiligte Frauenbefreiungsbewegung ihren Feststellungen nach 'enge' Beziehungen mit der 'Revolutionären Marxistischen Liga, Sektion Freiburg', unterhalte.

Endlich war der grosse Tag gekommen. Obwohl es einigen Frauen aus anderen Städten anfänglich sinnlos erschien, die von der Polizei vorgegebene Route einzuhalten, konnten sie sich





schliesslich aus Solidarität mit uns dazu entschlossen, diese Auflage anzunehmen. Dies war für unsere weitere Arbeit im Kanton sehr wichtig und wir sind allen Frauen sehr dankbar, die sich bewusst entschlossen, diesen Kompromiss - den lokalen Verhältnissen entsprechend - einzugehen. Bezüglich der Megaphone einigten wir uns, sie während der ganzen Demo zu benutzen, und die Polizei bewies doch am Schluss ihre 'Intelligenz', indem sie nicht einschritt.

Eine weitere Auflage bestand übrigens im Verbot, irgendwo auf der Route anzuhalten und Reden zu halten. Wir hielten dort an, wo wir anfänglich die Schlusskundgebung vorgesehen hatten, sowie vor dem Stadthaus, und orientierten über die unmöglichen polizeilichen Auflagen.

Es war die erste Demonstration dieser Art und dieser Grösse in der Stadt Freiburg und wir empfanden, dass die Reaktionen der meisten Zuschauer von Ueberraschung bis zu positivem Echo reichten.

Mehrmals wurde applaudiert.

Was uns nach der Demo sehr enttäuschte, war die Berichterstattung in den Massenmedien. Speziell in der weltlichen Presse war eine eindeutige Tendenz festzustellen, das Ereignis zu minimisieren und als Randerscheinung hinzustellen, von der die Freiburger Frauen völlig unberührt seien. Der für Freiburg zuständige Fernseh-Mitarbeiter brachte es sogar fertig, den während der Demo gedrehten Film zu 'verlieren', sodass man in der Tagesschau keine Aufnahme der Demo zu sehen bekam. Das nennt man eine klassische Fehlleistung!

Zu den weiteren Konsequenzen der Demo muss man



noch erzählen, dass sich am Samstag darauf etwa 80 ältere Personen vor einer Kirche der Alt-

stadt besammelten, um 'wegen der Perversion der Sitten, die sich in Freiburg offenbart und sich in einem Umzug ausgedrückt hat', an einem Busskreuzweg teilzunehmen. Der Pfarrer der fraglichen Kirche distanzierte sich in einem Leserbrief in der 'Liberté' entschieden von dieser Aktion.

Aus der persönlichen Erfahrung aller Beteiligten können wir sagen, dass hierzulande das Bewusstsein um die Frauenfrage geweckt wurde: dies merken wir an den unzähligen Diskussionen, denen wir in allen Bevölkerungsschichten begegnen. Dieser Tag hatte eindeutig eine Auslöserfunktion und brachte das ins Rollen, was wir erwartet hatten. Unsere heterogene Gruppe ist gestärkt aus dieser Arbeit hervorgegangen und kann jetzt ihre Kräfte umso wirkungsvoller einsetzen.



FRAUENZENTRUMSKOMITEE FREIBURG

P.S.: Wir werden in nächster Zeit ein Photo- buch mit Text über die Demonstration herausgeben.